

ROYALE HOCHZEIT

Prinz Harry und seine Verlobte Meghan heiraten am 19. Mai. Seite 28

Kultur

ZUM STERBEN IN DIE SCHWEIZ

Ein australischer Wissenschaftler hat sein Leben freiwillig beendet. Seite 27

VOLKSFREUND.DE/KULTUR

Die Säge fehlte zum Glück

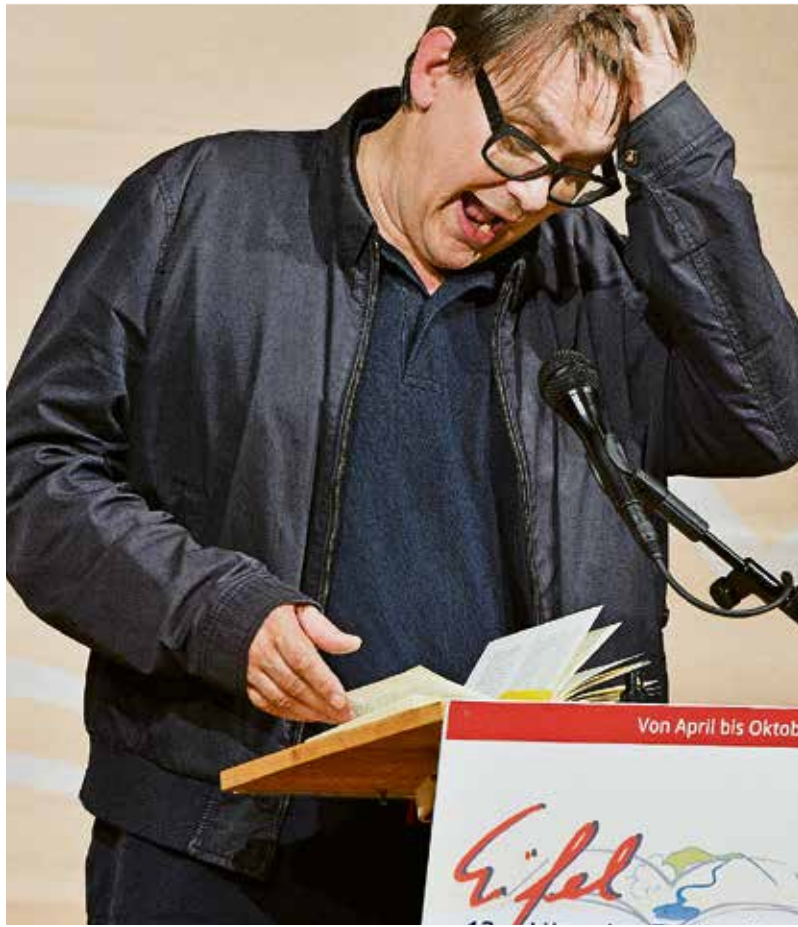
Kultautor Sven Regener liest im Rahmen des Eifel-Literatur-Festivals vor 600 Zuhörern in ausverkaufter Schulaula in Wittlich und begeistert das Publikum.

VON MARIO HÜBNER

WITTLICH Schade, hätte sie einfach mal mitbringen und ausprobieren sollen. Wie in seinem Roman „Wiener Straße“, wo H.R. Ledigt (Man achte auf die korrekte Aussprache) damit für Aufsehen und die ein oder andere absurde Szene sorgt. In der Kreuzberger Kneipe in den späten 1980ern, wo sich natürlich auch P. Immel (ja, die Aussprache), Karl Schmidt und der große Antiheld Frank Lehmann aufhalten. Aber auch mit dem Tapeziertisch und dem großen Baum am Straßenrand, der später Bestandteil von Aktionskunst wird.

Hätte er doch auch mal machen können. Auf der Bühne des Cusanus-Gymnasiums in Wittlich. Hätte bei den 600 Besuchern seiner Lesung im Rahmen des Eifel-Literatur-Festivals in der ausverkauften Aula bestimmt für ein Aha-Erlebnis gesorgt. Und gelacht hätten sicher auch viele – wenn auch eher in den hinteren Reihen. Aber immerhin. Wäre auf jeden Fall mal was anderes gewesen. Und der Kultautor, dessen Durchbruchroman von 2001, Herr Lehmann, inzwischen 1,5 Millionen mal verkauft und in 20 Sprachen übersetzt worden ist, wäre noch kultiger geworden.

Wo er schon seine Gitarre zu Hause oder im Tonstudio in Berlin gelassen hat, da er dieses Jahr ja eher auf Musik machen will mit seiner Band Elemente of crime, mit der er bereits seit über 30 Jahren musiziert. Aber nix da. Weder Motorsäge noch Gitarre! Hätte er aber wirklich mal machen können. Vielleicht haben ja die Gäste in Lübeck oder in so einem österreichischen Kaff mehr Glück, wo er dieses Jahr ja dann doch auch



Der Kultautor Sven Regener brachte seine 600 Zuhörer in der ausverkauften Wittlicher Schulaula immer wieder zum Lachen. Und musste am Ende der Veranstaltung viele Bücher signieren.

noch lesen will. War also auch nichts mit der einzigartigen Lesung in Wittlich. Wie zuvor großspurig angekündigt.

Aber jetzt mal langsam. Ist zwar schade, dass er weder Saiten- noch Ketteninstrument dabei- und zum Einsatz gebracht hatte (Vielleicht hatte er sie ja dabei, sich nur nicht getraut, sie auszuwickeln. Oder es ist ihm gar untersagt worden!). Einzigartig war die Lesung von Sven Rege-

ner aber zugegebenermaßen auch so. Es hatte schon was, wie er da gestikulierend, wild fuchtelnd, sich bewusst die Brille zurechtückend das von ihm Vorgetragene unterstrich, wie er den ausufernden und zumeist sinnfreien Gedankenfluss seiner schrullig-scurrilen Protagonisten (Laberköpfe, Pfeifen, schräge Vögel, Lebens- und Aktionskünstler) mit Einschüben, neuen Ideen, Abschweifungen, Nebenaspekten,



FOTOS(2): HARALD TITTEL, (C) EIFEL-LITERATUR-FESTIVAL

Geistesblitzen und Wiederaufnahmen übers Publikum ergoss und dabei gedanklich viele Kommas und so manchen Gedankenstrich setzte und erst, als auch alles gesagt war, einen Punkt machte. Luft holen, Sprudel trinken, Applaus genießen, kurz erholen und weiter geht's. Gemäß des Mottos einer seiner Darsteller: „Flach die Atmung, tief der Gedanke!“ Die Atmung vieler Gäste indes setzte bei dem gut anderthalb-

stündigen Rede- und Gedanken-schwall des Kultautors zeitweise immer wieder mal aus – vor Gelächter. Hingegen bewiesen Regener und viele seiner treuen Fans auch nach dem Vortrag noch sehr langen Atem: Vom Halleneingang bis zur Bühne reichte die Schlange derer, die sich von Sven Regener Bücher signieren lassen wollten. Zumindest einen Stift hatte er dabei. Er hätte aber auch wirklich mal...

Protest auf dem roten Teppich beim Filmfest Cannes

CANNES (dpa) Mit einer Protestaktion auf dem roten Teppich in Cannes hat ein russisches Filmteam an seinen in der Heimat festgehaltenen Regisseur erinnert. Der Beitrag „Leto“ feierte am Mittwochabend Premiere bei dem Festival – Regisseur Kirill Serebrennikow durfte aber nicht aus Russland anreisen. Er steht unter Hausarrest, ihm wird Korruption vorgeworfen, was der 48-Jährige selbst bestreitet. Sein Team jedoch kam nach Cannes und hatte sich Buttons mit einem Porträt von Serebrennikow an die Brust gesteckt. Außerdem hielt die Gruppe ein Plakat mit dem Namen des Regisseurs in die Höhe.

„Leto“ erzählt von jungen Musikern im Leningrad Anfang der 80er Jahre. Ihre Helden sind Stars aus dem Westen: David Bowie, Iggy Pop, Blondie. Sie selbst dürfen zwar nicht ganz so rockig auftreten wie ihre Vorbilder, und doch transportiert der Film stimmungsvoll das Lebensgefühl. „Leto“ ist einer der 21 Beiträge, die im diesjährigen Wettbewerb von Cannes um die Hauptpreise konkurrieren.

Regierungskritiker Marqués gestorben

MIAMI (dpa) Der kubanische Schriftsteller, Poet und Regierungskritiker Bernardo Marqués ist tot. Marqués sei im Alter von 71 Jahren nach langer Krankheit im Exil in der US-Stadt Miami gestorben, berichtete der Radiosender Radio Marti. Marqués hatte 1991 die Intellektuellen-Gruppierung „La Declaración de los Intelectuales o Carta de los 10“ mitbegründet. Die zehn Gründungsmitglieder äußerten öffentliche Kritik an der kommunistischen Regierung des Inselstaats.

Organisation in Spanien ruft zum ESC-Boycott auf

MADRID (dpa) Der Konflikt um die Region Katalonien überschattet in Spanien den Eurovision Song Contest. Die konservativ-katholische Organisation „Hazte Oír“ wirft den Kandidaten Alfred und Amaia, die für Spanien ins Rennen gehen, eine landesfeindliche Haltung vor. Der Katalane Alfred sei ein bekennender Separatist, hieß es. Die Bürgerinitiative rief die Fernsehzuschauer zum Boycott des ESC-Finales am Samstag in Lissabon auf.

Alfred (21) und Amaia (19), die mit dem Lied „Tu Canción“ starten, sind nach Ansicht von „Hazte Oír“ „keine würdigen Vertreter“. Der Online-Auftritt der Organisation zum Fernsehboykott wurde den Angaben zufolge nach einer guten Woche von rund 40 000 Unterzeichnenden unterstützt.

Alfred García und Amaia Romero lernten sich bei der Castingshow zur Wahl des Teilnehmers für Spanien kennen und sind inzwischen auch privat ein Paar. Alfred zog sich bereits Ärger zu, als bekannt wurde, dass er seiner Partnerin ein Buch mit dem Titel „España de mierda“ (Scheiß-Spanien) geschenkt hatte. Es gab auch in den Medien Kritik an dem Sänger.

Der 21-Jährige wies die Vorwürfe zurück. Zu seinem umstrittenen Geschenk an Amaia sagte er: „Es ist kein Buch, das von Politik oder den Unabhängigkeitsbestrebungen (in Katalonien) handelt. Es ist einfach eine Satire über das Land.“

Produktion dieser Seite: Patricia Prechtel

UNTERM STRICH - DIE KULTURWOCHE

Gut gegen Monster und guten Appetit!

Wie sehen Teufel, Monster und Dämonen eigentlich genau aus? Gibt es Merkmale, die in allen Kulturen zu finden sind? Welche Geschichten werden von ihnen erzählt? Und schließlich: Wie besiegt man die angsteinflößenden Gestalten? Nein, es geht hier nicht um einen Kommentar zum jüngsten Wahnsinn aus Washington, obwohl die Fragestellung wie die Faust aufs Auge passt zu den neuesten Volten des Iren aus dem Weißen Haus. Sie stammt vielmehr aus Zürich, genauer gesagt, dem **Museum Rietberg**, das sich in einer Ausstellung mit den menschlichen und göttlichen Gegenspielern beschäftigt. Die Darstellung von Monstern, Teufeln und Dämonen war schon immer ein beliebtes Thema für Künstler. Sie gestalteten die menschlichen und göttlichen Gegenspieler mit viel Fantasie und Detailliebe, schwelgten darin, das Abartige und Hässliche bis ins Kleinste auszumalen, fasziniert und gleichzeitig abgestoßen vom Monströsen.

In Indien beispielsweise sind die Dämonen hauptsächlich als Gegenspieler der Götter anzutreffen, mit denen sie sich in einem ewigen Kampf befinden. In Japan wiederum setzen die Dämonen jedem Menschen zu, doch gibt es glücklicherweise Shoki, den Dämonenaustreiber. In Persien ist es der Held Rostam, dem es dank einer List gelingt, die monströsen Divs zu bezwingen. Die gute Nachricht, mit der die Schau am



Ernährungswissenschaftler sind sich sicher, dass sich unsere Essgewohnheiten ändern werden und dann auch Mehlwürmer auf dem Teller landen. FOTO: DPA

Ende aufwartet – durchaus auch in Richtung USA zu verstehen: die Auswüchse des Schrecklichen lassen sich besiegen. Zumindest für die Dauer der Ausstellung (24. Mai bis 16. September).

Wollen Sie Ihr In-vitro-Fleisch lieber durch oder medium? Oder entscheiden Sie sich doch eher für den Hasen aus Mehlwurmpastete? Und als Appetizer schlagen wir ein paar pikant gewürzte Insekten vor. Dass sich unsere Essgewohnheiten mittel- bis langfristig ändern werden, ist für Ernährungs- und Umweltwissenschaftler längst ausgemachte Sache.

Eine themenbezogene Ausstellung im Berliner Kulturforum lässt den Zuschauern nicht unbedingt das Wasser im Mund zusammenlaufen angesichts der Aussichten, die dort auf dem Teller serviert werden. „Jeder von uns gestaltet mit seinem Essverhalten den Globus mit“, schreiben die Ausstellungsmacher. „Essen ist längst keine Privatsache mehr, sondern ein

hochgradig politischer Akt.“ Unsere Gesellschaft werde durch Essen in all seinen Facetten von der Ressource bis hin zum Konsum sozial gestaltet und konditioniert. Essen ist dabei nichts anderes als in Form gebrachtes, „designtes“ Material. Zu den Zukunftsvisionen der Künstler – unter anderem aus den Niederlanden, Kuwait, Österreich und Taiwan – gehören eine gänzlich fleischlose Welt, von Bio- und Nanotechnologie entwickelte Lebensmittel, eine Mini-Farm für essbare Insekten, die in der Küche aufgestellt werden kann, oder gleich ein neues Essgerät, um unsere „multisensorischen Esserfahrungen zu optimieren und achtames Essen zu fördern“. Lecker ist anders, würde man wohl aus dem Bauch heraus sagen, aber die „Food Revolution 5.0“, so der Titel der Ausstellung im **Berliner Kulturforum** (18. Mai bis 30. September), ist ja erst mal noch Zukunftsmusik. Also heute noch mal Rinders-teak. Medium bitte! *no*

VORGEMERKT

Schwanensee im Dezember

Schwanensee, Mittwoch, 5. Dezember, 20 Uhr, Europahalle Trier

(red) Schwanensee verkörpert alles, was klassisches russisches Ballett ausmacht: Anmut, Grazie und vor allem tänzerische Perfektion. Die unvergleichbare Musik von P. I. Tschairowski vereinigt sich mit dem gefühlsstarken Tanz zu einer eigenen Sprache, die jeder unmittelbar versteht.

Das Zusammenspiel von Liebe und Sehnsucht, Wut, Schmerz und Glück fasziniert seit Generationen von Theaterbesuchern immer wie-

der aufs Neue. In der Weihnachtszeit gehört der Ballettklassiker für viele dazu. Das 1877 uraufgeführte Ballett bestimmt seit jeher das Repertoire aller leistungsstarken klassischen Ballettensembles. Es ist das Märchen eines Prinzen, der sich in Odette verliebt, die von einem Zauberer in einen Schwan verwandelt wurde. Und diese Liebe wird auf die Probe gestellt.

Karten gibt es im TV-Service-Center Trier, unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie unter www.volksfreund.de/tickets

Anzeige

Einfach clever,
unser Chef...
und wir auch.



Denn das Volksfreund-Azubi-Projekt „Zeile“ macht uns fit für die Zukunft. Dank der täglichen Volksfreund-Lektüre und regelmäßigen Tests haben wir unsere Allgemeinbildung deutlich verbessert. Wir kennen uns aus in der Region und wissen, was in der Welt passiert. Danke Chef, dass Sie in unsere Zukunft investieren.

Die Auszubildenden der Kreissparkasse Bitburg-Prüm

Jetzt schon anmelden für das nächste Ausbildungsjahr von „Zeile“ unter www.volksfreund.de/azubi-projekt

ZEITUNG
LESEN
MACHT
AZUBIS
FIT!
Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de